

**Kommunales Kraut.**

Das Landes-Ernährungsamt hat der Hauptstadt das Recht zur Requirirung von 60 Waggon Kraut ertheilt. Gestern ist das erste beschlagnahmte Kraut in Budapest eingetroffen. Im Ganzen wurden 3 Waggon aus dem Komitate Szabolcs eingeliefert. Das Kraut wird zum Preise von 60 Heller in den Verkaufsbuden des kommunalen Gemüsebetriebs

verkauft. In Folge des Gemüsemangels findet das Kraut reißenden Absatz.

**Der Wiener Obst- und Gemüsemarkt.**

Aus Wien schreibt man uns: Trotz der stark vorgeschrittenen Jahreszeit ist es mit der Versorgung des Konsums mit grünem Gemüse schlecht bestellt. Die Zufuhren sind äußerst dürftig, was anlangt, wird noch immer hoch gehalten, selbst Weißkraut und gelbe Rüben, die ziemlich gut gerathen sind. Von Weißkraut wurden in den letzten Tagen große Abschüsse auf Lieferung pro September und erste Hälfte Oktober zu 50—55 K. per 100 Kilogramm gethätigt, trotzdem wird im Detail um das Vielfache mehr gefordert. Preiswerth wird nur holländisches Rothkraut in denkbar vorzüglichster Qualität zu 1—1.02 K. per Kilogramm an den Konsum verkauft. Kürbis sind verhältnißmäßig billig, böhmisches und mährisches Produkt wird zu 60 H. verkauft, gleichzeitig kann auch ungarische Waare verkauft werden. Gurken, Paradeis sind schon selten und erzielen unregelmäßige Preise, Paprika ist billiger, 1 K. per Kilogramm. Rüben aller Art kommen noch wenig vor, anderes Wurzelwerk fehlt und ist theuer. Kartoffeln kommen schon reichlich an und gehen flott ab. Auch aus Deutschland langten riesige Transporte ein und werden zu festgesetzten Preisen abgegeben. Kartoffeln sind beschlagnahmt und werden requirirt, manchmal geschieht dies in einer Weise, daß die Transporte total verdorben hier einlangen. Dies gilt nicht nur von galizischem und polnischem Produkt, auch von solchem österreichischer Provenienz. Obst, Äpfel und Birnen kommen aus allen Gegenden sehr viel und finden reißenden Absatz. Nachdem die Preise für alle Provenienzen gleich sind, wurde dem Schwimbel, für ungarische Waare jeden Preis zu fordern, weil solcher nicht limitirt, das Handwerk gelegt, denn der Detailhandel deklarirte Alles als ungarische Waare. Pflaumen fehlen noch immer und erzielen unregelmäßige hohe Preise. Sehr groß sind noch immer die Zufuhren in ungarischen Weintrauben und die Ankünfte österreichischer Trauben mehren sich. Der Absatz ist aber wegen der hohen Preise, 3.60—4.40 K., auch darüber im Detail, schleppend, so daß Verkäufer die Trauben nur im Verband mit anderen begehrten, aber seltenen Sorten zu verkaufen suchen. Die Nachfrage nach Obst zur Marmeladeherzeugung seitens Privater ist sehr groß. Die Marmelade soll die Butter ersetzen, die schon äußerst knapp und bald ganz fehlen dürfte.